

Vereinbarungen für den Umgang mit der Methode FC auf dem Sonnenhof

Vorwort

Bei der Gestützten Kommunikation (= Facilitated Kommunikation = FC) handelt es sich um eine Methode aus dem Spektrum der Unterstützten Kommunikation, die es manchen Menschen mit schweren kommunikativen Beeinträchtigungen ermöglicht, durch gestütztes Zeigen z.B. auf Objekte, Bilder oder Buchstaben zu kommunizieren.

Der Stützer gibt physische, verbale und emotionale Hilfestellungen. Durch die körperliche Stütze – so ein möglicher Erklärungsansatz – werden neuromotorische Probleme verringert und funktionale Bewegungsmuster trainiert.

Die Methode entstand Ende der 70er Jahre in Australien und kam 1990 über Amerika nach Deutschland, wo sie seit Mitte der 90er Jahre in größerem Umfang eingesetzt wird.

Zur Validität von FC gibt es in der Forschung unterschiedliche Aussagen. Erste Doppelblindstudien in den USA konnten kein erfolgreiches ‚message-passing‘ (d.h. Wiedergabe einer dem Stützer nicht bekannten Information) über FC nachweisen und einige Studien zeigten, dass bei FC auch eine unbewusste Beeinflussung bzw. Manipulation stattfinden kann. Inzwischen liegen auch Studien vor, in denen FC-Nutzer unter kontrollierten Bedingungen einem uninformierten Stützer Inhalte vermitteln konnten. Auch gibt es eine zunehmende Zahl von FC-Nutzern, die nach einem FC-Training Texte ganz ohne Stütze oder nur mit minimaler Berührung an Schulter, Rücken oder Bein schreiben können.

Während anfangs das Augenmerk der Stützer vor allem auf der ‚Aufdeckung unerwarteter Fähigkeiten‘ lag und darüber korrekte Stütztechnik und Förderung der Selbständigkeit vernachlässigt wurden, wurde die Methode inzwischen als eine Trainingsmethode weiterentwickelt, die zu authentischer Kommunikation führen kann.

Gleichzeitig zeigen sowohl Studien als auch Alltagserfahrungen, dass die Anbahnung von FC für den FC-Nutzer und seine Umgebung tiefgreifende Veränderungen bedeuten kann, dass ein unsachgemäßer Einsatz der Methode zu Problemen führen kann und dass sich die Gefahr der Beeinflussung des FC-Nutzers durch den Stützer nicht generell ausschließen lässt.

Am Sonnenhof wurde die erste Schülerin 1996 gestützt. Seit dieser Zeit wurde und wird FC mit vielen, v.a. autistischen SchülerInnen und erwachsenen BewohnerInnen angewendet und viele KollegInnen haben Fortbildungen und auch praktische Erfahrung mit der Methode.

FC hat auch am Sonnenhof zu tiefgreifenden Veränderungen geführt – unser Bild über sogenannte schwerbehinderte Menschen hat sich verändert, unsere Klassen und Wohngruppen sind noch heterogener geworden, als sie es ohnehin schon waren, und damit ist auch der Anspruch an uns MitarbeiterInnen gewachsen. Gleichzeitig führte FC zu vielen intensiven und bereichernden Begegnungen, Aha-Erlebnissen und auch deutlichen Verbesserungen der Lebensqualität einzelner SchülerInnen und BewohnerInnen, die ohne diese Methode so nicht möglich gewesen wären.

Der Sonnenhof als Einrichtung sieht FC deshalb als sinnvolle Ergänzung seines pädagogischen Angebots und steht der Methode aufgeschlossen gegenüber. Gesehen werden aber auch die Gefahren und Probleme, die diese Methode mit sich bringen kann. Mit den vorliegenden Vereinbarungen werden Qualitätsstandards für Schule und Heimbereich/Tagesförderstätte beschrieben, die dabei helfen sollen, diese Gefahren abzuwenden und die Probleme gering zu halten.

1. Wer wird gestützt?

Kindergarten/Schule	Heimbereich und TFS
<p>Bei folgenden Personen soll versucht werden, ob FC als Kommunikationsmethode genutzt werden kann: Die/der Betroffene</p> <ul style="list-style-type: none"> • spricht nicht oder kaum • kann Sprache nicht sinnvoll anwenden • zeigt schwere Handlungsstörungen bei alltäglichen Verrichtungen • zeigt keine sicher abrufbare Zeigebewegung auf vertraute Objekte/Symbole <p>Das methodische Vorgehen dazu orientiert sich an den Ausführungen in Nagy: ‚Einführung in die Methode der gestützten Kommunikation‘ (siehe Literatur im Anhang) Der Versuch wird spätestens nach der 15. Einheit beendet, wenn sich kein Erfolg zeigt. (siehe Schema im Anhang)</p>	<p>identisch</p>
<p>Ist ein/e SchülerIn bereits FC-Nutzer (aus einer anderen Klasse oder einer anderen Einrichtung), muss sich im Team der neuen Klasse ein/e MitarbeiterIn (KlassenlehrerIn, SonderschullehrerIn, TherapeutIn) bereit erklären, FC fortzuführen.</p> <p>Wenn eine Lehrkraft noch keine Erfahrung mit FC hat und das Stützen nicht klappt, muss zunächst eine Lehrkraft mit Stützerfahrung hinzugezogen werden.</p>	<p>Ist ein BewohnerIn bereits FC-Nutzer, müssen sich im Team der neuen Wohngruppe mindestens 2, in der neuen TFS-Gruppe mindestens ein/e MitarbeiterIn bereit erklären, FC fortzuführen</p>

2. Wer stützt?

Kindergarten/Schule	Heimbereich und TFS
<p>Grundsätzlich können alle ausgebildeten MitarbeiterInnen stützen,. Es muss von Anfang an darauf geachtet werden, dass mehr als ein Stützer zur Verfügung steht.</p> <p>Stützen auf Ja-Nein-Brett, Fotos/Symbole und Ganzwörter aus dem Unterrichtsalltag kann eingesetzt werden, auch wenn die Lehrkräfte noch keine FC-Fortbildung haben. Treten dabei Schwierigkeiten auf, ist es sinnvoll, eine/n erfahrene/n Kollegin/en hinzuzuziehen. Es sollte dann möglichst bald ein Einführungskurs (Anbieter über FC-Netz) besucht werden. FC mit Einsatz von Schrift (Lesen und Schreiben) setzt einen Einführungskurs voraus.</p> <p>KurzzeitmitarbeiterInnen dürfen im Bezug auf Alltagskommunikation (v.a. Ja-Nein-Brett, Symbole, Ganzwörter) und unterrichtsbezogene Inhalte unter Anleitung und Begleitung durch KlassenlehrerIn oder SonderschullehrerIn stützen. Wenn möglich, nehmen sie an einer hausinternen Fortbildung zum Thema FC teil.</p>	<p>Im Team der Wohngruppe müssen mindestens 2, in der TFS-Gruppe mindestens ein/e MitarbeiterIn die Fortbildung (Einführungs- und Aufbauseminar) besitzen.</p> <p>ansonsten identisch</p>
<p>Es wird darauf geachtet, dass FC nicht nur in Einzelsituationen stattfindet, sondern im Lebensalltag des Nutzers eingebunden ist.</p>	<p>Es wird darauf geachtet, dass es im Gruppenalltag Zeit und Raum für gestützte Kommunikation gibt. FC soll im Lebensalltag des Nutzers eingebunden sein und - wenn der Nutzer das wünscht - sollen im Wochenplan Einzelsituationen geschaffen werden.</p>

3. Wie erfolgt die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen bei der Einführung von FC?

Kindergarten/Schule	Heimbereich und TFS
<ul style="list-style-type: none"> • Alle Beteiligten (Eltern, Gruppe) werden bei Beginn der Maßnahme zeitnah informiert. • Eltern und die Gruppe haben kein Vetorecht • Lehrkräfte, die bei einer Schülerin/einem Schüler mit FC beginnen, müssen darüber die Schulleitung informieren. Bei der Schulleitung wird eine Liste der FC-Nutzer geführt; • Der Transfer in Elternhaus und Gruppe soll angestrebt werden. Übergabesituationen (s.u.) sind vorzusehen. • Gemeinsame Fortbildungen von Lehrkräften, Eltern und/oder Heimmitarbeitern sind von Vorteil. 	<p>Wenn die Wohn-/TFS-Gruppe bei einem/r BewohnerIn FC anbahnt, ist diese Information sowohl an den/die gesetzliche/n BetreuerIn bzw. die Eltern wie auch die anderen Lebensbereiche sowie die jeweilige Erziehungs- oder Bereichsleitung zeitnah weiterzugeben.</p> <p>Es wird regelmäßig und bei Teamgesprächen über den Verlauf und Ist-Stand informiert.</p> <p>Beim AK UK wird eine Liste der FC-Nutzer sowie der MA geführt, die die Einführung gemacht haben. Die Wohn-/TFS-Gruppe informiert diesen darüber.</p>

4. Wie versuchen wir, die Qualität des Stützens sicher zu stellen?

Kindergarten/Schule	Heimbereich und TFS
<p>Fortbildungspflicht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführungskurs nach Standards des FC-Netzes ist erforderlich, um mit Schrift einzusteigen, • Relativ zeitnah dazu soll ein Aufbaukurs gemacht werden. • Liste dazu wird bei der Schulleitung geführt. MitarbeiterInnen werden regelmäßig zu Beginn des Schuljahres daran erinnert. <p>Fortbildungsrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> • sollte gegen Ende des Schuljahres das Budget eine Fortbildung nicht mehr erlauben, wird der Fortbildungsantrag vorrangig in das nächste Jahr aufgenommen, wenn die Lehrkraft SchülerInnen stützt. 	<p>Es wird jedem Stützer empfohlen, sich einen „Tandem-Partner“ zu suchen, der ihn konstruktiv-kritisch begleitet.. Ansonsten stehen neben externen Fortbildungen auch die Sprechstunde des AK UK zur Verfügung. (Anschauungsmaterialien, Videos, Raum um sich mit anderen Stützern zu treffen usw.)</p> <p>Ansonsten wie bei Kindergarten/Schule.</p>

Es liegt in der Verantwortung jedes Stützers, den regelmäßigen Austausch mit anderen Stützern zu suchen, die eigene Arbeitsweise immer wieder zu hinterfragen, für konstruktive Kritik offen zu sein und Gelegenheiten zur Weiterbildung zu suchen und wahrzunehmen.

Jeder Stützer sucht sich einen ‚Tandem-Partner‘, der ihn konstruktiv-kritisch begleitet. Das kann ein anderer Stützer dieses einen Nutzers sein, oder aber eine andere Person mit Stützerfahrung.

Empfohlen wird:

- in regelmäßigen Abständen Videoaufnahmen von sich zu machen, um die Stützsituation von außen betrachten zu können (nach Absprache mit dem Nutzer)
- Videos mit anderen Stützern zu besprechen
- sich gegenseitig beim Stützen zu beobachten und zu supervidieren
- Wortprotokolle der Einzelfördersituationen zu erstellen
- sich bei Bedarf an erfahrene Stützer zu wenden
- externe Fortbildungen wahrzunehmen

5. Wie wird validiert (d.h. nachgewiesen, dass eine Person wirklich in der Lage ist unbeeinflusst zu schreiben)?

Kindergarten/Schule	Heimbereich und TFS
<p>Empfohlen wird, dass für jeden Nutzer (wenn möglich gemeinsam mit dem Nutzer) festlegt wird, welche ‚Validierungsmethoden‘ eingesetzt werden. Möglich sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Notizen über nachweislich authentische Äußerungen, (Stützer erhält vom Schreiber nachprüfbar Informationen, die ihm vorher nicht bekannt waren) • (Ab-)Schreiben von Worten, die der Stützer nicht kennt. (Test-Situationen mit 3. Person) <p>Darüber werden Aufzeichnungen gemacht, die als Begleitblatt in die Akte kommen.</p>	<p>Der Stützer legt, wenn möglich, gemeinsam mit dem Nutzer fest, welche Validierungsmethoden eingesetzt werden</p> <p>Über diese Dinge werden Aufzeichnungen gemacht, die als Begleitblatt im Dokuordner oder (wenn vorhanden) persönlichen FC-Ordner abgelegt</p>

6. Wie gewährleisten wir FC als Selbständigkeitstraining?

Kindergarten/Schule	Heimbereich und TFS
<p>Teil des Förderangebotes mit FC muss von Anfang an ein Training in Richtung unabhängiges Schreiben sein. Dies wird zeitlich immer mit eingeplant, das heißt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit dem FC-Nutzer über die Wichtigkeit des Ausblendens sprechen • das Hinschauen (auf die Symbole, Karten, Tastatur) trainieren • zur Benutzung von Leertaste, Korrekturtaste und Satzzeichen auffordern, um die Gefahr von Missverständnissen zu verringern • das Schreiben mit verringerter Stütze üben (Ausblenden) 	<p>identisch</p>

<p>Daneben muss auch die kommunikative Unabhängigkeit Ziel eines FC-Trainings sein, das heißt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • anzeigen des Wunsches zu schreiben • Widerspruch einlegen und Korrektur von Missverständnissen • Korrekte Wiedergabe von Sachverhalten (Trennung von Phantasie und Realität) • Mitteilungen von Inhalten, die dem Stützer nicht bekannt sind (message- passing) • Dialogfähigkeit. (z.B. Fragen stellen) <p>Bei allen diesen Trainingsaufgaben muss anerkannt werden, dass der Prozess jahrelang dauert, dass das Entwicklungstempo der einzelnen FC-Nutzer sehr unterschiedlich ist, dass auch Rückschritte möglich sind und dass deswegen eine Fortführung des FC-Trainings nicht vom Bestehen vorgeschriebener Testaufgaben abhängig gemacht werden darf.</p> <p>Wichtig ist, dass der augenblickliche Stand und das nächste Ziel im Auge behalten werden und eine kontinuierliche Weiterentwicklung angestrebt wird.</p>	
---	--

7. FC im Verhältnis zu anderen Fördermaßnahmen

Kindergarten/Schule	Heimbereich und TFS
<p>Die Fähigkeit eines FC-Nutzers über Schreiben zu kommunizieren darf nicht dazu führen, dass andere Methoden der unterstützten Kommunikation (z.B. Gebärden, PECS, Zeigen auf Fotos/Symbole) eingestellt bzw. vernachlässigt werden. Jede Methode hat situationsabhängig ihre eigene Qualität.</p> <p>Kriterien für die Methodenwahl, die gegebenenfalls gegeneinander abzuwägen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewünschter Differenzierungsgrad für eine Äußerung 	<p>identisch</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Möglichst unabhängige Kommunikation • Praktikabilität im Alltag (Geschwindigkeit, Verfügbarkeit) <p>FC-Nutzer haben auch in vielen anderen Handlungsfeldern Unterstützungsbedarf durch ihre ausgeprägte Dyspraxie. Sie zeigen oft wenig Handlungskompetenz bei alltäglichen Verrichtungen und können nur mit wenigen Arbeitsmaterialien adäquat umgehen. Dies begrenzt in hohem Maße ihre Selbständigkeit, ihre Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Aus diesem Grund ist darauf zu achten - dass von Anfang an und auch parallel zu FC - Zeit und Energie für autismus-spezifische Fördermaßnahmen in den o.g. Bereichen eingesetzt wird.</p> <p>Der FC-Nutzer soll motiviert und (hoffentlich) davon überzeugt werden, dass neben den kognitiven und kommunikativen Inhalten auch das Üben des selbständigen Handelns wichtig ist.</p>	
---	--

8. Wie informieren wir bei Klassen-, Gruppen- oder Einrichtungswechsel?

Kindergarten/Schule	Heimbereich und TFS
<ul style="list-style-type: none"> • Wechselt der FC-Nutzer innerhalb der Schule wird eine persönliche Übergabe gemacht (Stützsituationen zu dritt) Zeitpunkt und Intensität sprechen die beteiligten Lehrkräfte miteinander ab. • Wurden im letzten Schuljahr Einzelfördereinheiten mit FC gemacht, sollten die Protokolle dazu an den nächsten Stützer (das nächste Team) weitergegeben werden. (mit Einverständnis des Nutzers). Nach einem <u>angemessenen Zeitraum</u>, sollen die Protokolle über das Schulsekretariat vernichtet werden. • Wechselt der FC-Nutzer die Einrichtung oder den Bereich 	<p>Wechselt der Stützer bzw. FC- Nutzer die Gruppe, ist eine persönliche Übergabe zu machen. Diese beinhaltet die Entwicklung, den Ist-Stand der Technik (FC-Checkliste von Van de Kerckhove), das Kommunikationsniveau (z.B. Multiple Choice, freies Gespräch), und zu welchem Zweck, in welchen Situationen (Gruppengeschehen, Einzelgespräch) wurde/wird gestützt. Über die Weitergabe der Inhalte der FC-Stunden ist zuvor der FC-Nutzer um Erlaubnis zu fragen. Zudem wird über die Nutzung weiterer UK-Methoden informiert.</p>

<p>innerhalb des Sonnenhofes, sollte auch hier eine persönliche Übergabe angestrebt werden. Die abgebenden Stützer informieren schriftlich über Dauer des Stützens, Stützposition, Kommunikationsniveau, Inhalte und weitere UK-Methoden, die der Schüler genutzt hat. Ein Textbeispiel wird beigelegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Übergabeformulare sollen verwendet werden 	
--	--

9. Wie gehen wir mit problematischen Inhalten um?

Kindergarten/Schule	Heimbereich und TFS
Siehe Papier des Bundesverbandes im Anhang	identisch

Person

- spricht nicht oder kaum
- kann Sprache nicht sinnvoll anwenden
- zeigt schwere Handlungsstörungen bei alltäglichen Verrichtungen
- zeigt keine sicher abrufbare Zeigebewegung auf vertraute Objekte/Symbole

